



## Ursprung des Wiler Trinkwassers

**Das Wasser für die Stadt Wil fördern die Technischen Betriebe Wil (TBW) aus eigenen Produktionsstellen. 40-60% des Bedarfs stammen aus den Quellwasserfassungen Uerental, Boxloo und Cholberg und 40-60% aus den Grundwasserfassungen Thurau und von der Regionalen Wasserversorgung Mittelthurgau-Süd (RVM). Primär werden die verfügbaren Quellwassermengen genutzt, welche je nach Niederschlagsmengen mehr oder weniger ergiebig ausfallen. Vom Bodensee beziehen die TBW kein Wasser.**

Ein Viertel der Erdoberfläche ist festes Land und etwa drei Viertel sind von Wasser bedeckt – in Form von Seen, Flüssen oder Meeren. Unter verschiedenen Einflüssen, überwiegend durch Wärme, dampft Wasser aus Wasser- und Landoberflächen ab, zirkuliert in der Atmosphäre und fällt als Regen oder Schnee nieder. Trifft das Wasser wieder auf die Erdoberfläche, kann es zwei verschiedene Wege nehmen. Ein Teil des Wassers fließt direkt in die Bäche und Wasserläufe und von dort wieder in die Meere, oder es versickert im Boden. Ein Teil bildet die Bodenfeuchtigkeit, die direkt verdunstet oder über die Pflanzenwurzeln zu den Blättern aufsteigt und dort abgegeben wird. Der andere Wasserteil sickert in den Boden und bildet das Grundwasser. Die Wasserversorgungen nutzen diesen natürlichen Kreislauf und gewinnen das Trinkwasser aus Grund-, Oberflächen- oder Quellwasser und geben es an die Verbraucher weiter.

### **Graues Wasser**

Wir Schweizer leben im Wasserschloss Europas. Trotzdem importieren wir Wasser mit Lebensmitteln und Kleidern aus der Wüste in unser Land. Orangen, Tomaten, Melonen und weitere Früchte bestehen hauptsächlich aus Wasser. Dieses Wasser haben sie aus dem Boden aufgenommen, auf dem sie gewachsen sind, beispielsweise in Israel, Marokko oder Kalifornien. Den Saft, den wir aus Früchten und Gemüse pressen können, ist aber nur ein Bruchteil dessen, was die Pflanzen zum Gedeihen brauchen. Eine einzige Tomate benötigt 20 Liter Wasser bis sie reif gepflückt werden kann, für 1 kg Reis braucht es unglaubliche 2'000 Liter Wasser. Man spricht von verstecktem oder „Grauem Wasser“. 1 kg Spargeln enthält 1'500 Liter, 1 kg Orangen 450 Liter, 1 kg Melonen 500 Liter und 1 kg Baumwolle 29'000 Liter graues Wasser.

Der riesige Aralsee in Zentralasien zum Beispiel ist kaum wieder zu erkennen, wenn man aktuelle Luftbilder mit vierzig Jahre alten Karten vergleicht. Heute hat der Aralsee nicht einmal mehr die Hälfte der ursprünglichen Ausdehnung. Eine Fläche so gross wie die Schweiz ist trocken gefallen. Das Wasservolumen ist sogar auf einen Fünftel geschrumpft. Der Grund : Bewässerung der Felder zur Produktion von Baumwolle für unsere Kleider.

In vielen Ländern Afrikas und des Nahen Ostens ist der Wasserverlust nicht so augenfällig. Das Wasser kommt hier oft aus alten Grundwasserseen. In Israel zum Beispiel sinkt der Pegel unterirdischer Seen jährlich um bis zu einen halben Meter. Etliche sind bald nicht mehr nutzbar. Auch hier wird Wüste bewässert, damit wir Orangen, Avocados, Tomaten und Melonen immer und günstig kaufen können. Wüstenwasser reist also versteckt in Früchten und Gemüse zu uns, obwohl wir im Wasser schwimmen. Eigentlich müsste es umgekehrt sein, damit wir nicht Millionen von Menschen das Wasser zum Leben abgraben!

